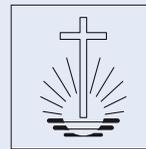


SÜDINFOS



Ausgabe 8 · August 2010

Ein Magazin der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland



**Dankopfer-Flyer 2010
integriert**

SÜDINFOS

■
Neue Kirche in Bad Kissingen

■
Freude in Freiburg über
Besuch des Stammapostels

■
Gesegnete Ghana-Reise

Gnadenhochzeit im Bezirk Peiting

Das seltene Fest der Gnadenhochzeit feierten Priester i.R. Johann Menhart und seine Frau Maria aus der Gemeinde Weilheim/Oberbayern. Aufgrund des fortgeschrittenen Alters der beiden Jubilare spendete Apostel Wolfgang Zenger ihnen Ende März den Segen zum 70. Ehejubiläum in ihrem Zuhause.

1956 ist das Ehepaar durch Bezirksapostel Eugen Startz in Weilheim versiegelt worden. Im selben Jahr empfing



Bruder Menhart das Diakonen- und ein Jahr später das Priesteramt. 1960 wurde er als Vorsteher der Gemeinde Diessen am Ammersee beauftragt. 1982 trat er altershalber in den Ruhestand.



Auf dem Bild ist das „goldene Hochzeitspaar“ zu sehen sowie der jüngste Enkel der beiden.

Goldene Hochzeit in Dingolfing

Am Sonntag, 14. März, empfangen Bezirksältester i.R. Florian Debor und seine Frau Rosemarie im Gottesdienst in Dingolfing den Segen zur goldenen Hochzeit durch den Bezirksältesten Edgar Joos.

54 Jahre lang war der Bezirksälteste Debor, der als ein besonderer Freund der Jugend galt, im Bezirk Landshut als Amtsträger aktiv, davon 19 Jahre als Bezirksvorsteher. Zum Gottesdienst in Dingolfing waren daher außer den Bezirksämtern alle Vorsteher des Bezirks eingeladen. Die Gelegenheit, dem Paar zum 50. Ehejubiläum zu gratulieren und mit ihm anzustoßen, gab es nach dem Gottesdienst bei einem Imbiss im Foyer.

3.000 Euro für behinderte Jugendliche



Am zweiten März-Wochenende gaben der Projektchor Karlsruhe und Instrumentalisten des Karlsruher Kammerkreises der Kirche zwei Benefiz-Konzerte zugunsten des sozialpädagogischen Wohnheims der Reha-Südwest. Diese Einrichtung, die Jugendlichen mit Mehrfachbehinderung ein Zuhause bietet und sie auch therapeutisch

betreut, darf sich nun über eine Spende von 3.000 Euro aus den beiden Benefiz-Konzerten freuen.

Das Konzertprogramm trug den Titel „Ich bin bei euch alle Tage“, gewählt nach der Zusage Jesu gemäß Matthäus 28,20. Die Leitung hatte Matthias Simon inne. Das Konzert am Samstag, 13. März, fand in der Christi-Aufer-

stehungskirche der alt-katholischen Gemeinde am Ökumeneplatz statt. Das Konzert am Sonntag darauf wurde in der letztes Jahr umgestalteten und vom Bezirksapostel im Dezember 2009 neu geweihten Kirche Karlsruhe-West, Görresstraße 3, durchgeführt.



Erstes „Bezirksämter-Wochenende“ im Jahr 2010



Zum ersten „Bezirksämter-Wochenende“ 2010 trafen sich auf Einladung des Bezirksapostels Mitte April die Apostel und Bischöfe aus Süddeutschland sowie die süddeutschen Bezirksämter. Zudem nahmen Apostel Anatolij Budnik und die Bezirksämter aus der Ukraine und aus dem Nahen Osten teil, die schon etwas zuvor angereist waren. Hingegen konnten die Bezirksämter aus weiteren Ländern des Bezirksapostelbereichs nicht dabei sein: Die Airlines hatten aufgrund der Aschewolke infolge eines Vulkanausbruchs auf Island Flüge gestrichen bzw. die Flughäfen waren gesperrt.

Der somit etwas dezimierte Teilnehmerkreis feierte am Samstag, 17. April, in der Kirche in Bruchsal Gottesdienst mit dem Bezirksapostel. Ein von den Bezirksämtern gebildeter Chor gab musikalische Zugaben; Apostel Dieter Prause, Bischof Günter Schulz und Bezirksevangelist Jörg Vester (Bezirk Pforzheim-Ost) wurden zum Mitdienern gebeten.

Auch am Sonntagmorgen, 18. April, kamen alle diese Brüder zu einem gemeinsamen Gottesdienst zusammen. Er fand in der Kirche Karlsruhe-Mitte statt; eingeladen waren dazu die Gemeinden der Bezirke Bruchsal und Bretten. Der Bezirksapostel, der auch diesen Gottesdienst leitete, legte Johannes 12,23 zugrunde: „Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschen Sohn verherrlicht werde.“ Die Apostel Herbert Banschach und Volker Kühnle sowie Bischof Jürgen Gründemann und der Bezirksälteste Pawel Bich (Ukraine) dienten mit.

Der Bezirksapostel wies in diesem Gottesdienst zuerst darauf hin, dass es eine Äußerungsform der Liebe zu Gott sei, den Feiertag zu heiligen, indem man zum Gottesdienst in der Gemeinschaft der Gläubigen komme und dieses Erleben in den Tagesmittelpunkt stelle. Wer das Leben auf Jesu Wiederkunft hin orientiere und dem Herrn immer ähnlicher werden wolle, sei dazu aufgerufen, sich nicht nur an Feiertagen und sonntags mit dem Glauben, dem Bleibenden zu beschäftigen.

Er empfahl, auch wenn dem einen und anderen manches vielleicht Sorge oder ein wenig Angst mache, möge man doch „immer hindurchblicken auf das Großartige, was

der Herr verheißen hat“ – die Vereinigung derer, die Christus nachfolgten, mit dem Herrn bei seiner Wiederkunft. Dies gebe Kraft, auch wenn man „tief hinunter“ und schwierige Verhältnisse durchleben müsse: „Da hat man immer noch Perspektive, da hat man immer noch Hoffnung! Da weiß man auch, dass letztlich alles in der hohen Hand Gottes ruht.“ Er appellierte: „Wir wollen immer wieder dem Heilandsruf folgen!“ (vgl. Matth. 11,28 ff).

In seinen weiteren Ausführungen nahm der Bezirksapostel die drei „Stationen der Verherrlichung“ des Herrn im übertragenen Sinn als Stationen zur „Verherrlichung“ der Gläubigen (vgl. Römer 8,30): Tempelreinigung, die Begebenheit, dass ein Feigenbaum, an dem der Herr vergebens Früchte suchte, auf Jesu Wort hin verdorrte, und die Frage nach Jesu Vollmacht (vgl. Matth. 21,23). „Tempelreinigung“ bedeute demnach, alles, was sich nicht mit dem Herrn vertrage, aus dem Innersten hinauszudecken. Beispielhaft nannte er übermäßiges Streben nach irdischen Dingen und fehlgeleiteten Eifer im Werk Gottes.



Als Grundlagen zur Förderung der „Früchte des Glaubens“, wie Liebe, Hoffnung, Treue zum Herrn, bezeichnete er die ernsthafte Frage nach dem Willen des Herrn und die Zuwendung zu ihm: das Annehmen der Gnade, des Heils, des Wortes Gottes – dann könnten Früchte wachsen.

Bei der Frage nach seiner Vollmacht habe der Herr seinerzeit souverän reagiert; er habe eine klare, entschiedene Haltung gehabt. Gefordert sei von der Gemeinde „das Einnehmen einer klaren und entschiedenen Haltung in allen Lebenslagen für den Herrn“. Es gelte, alles daran zu setzen, in das Wesen des Herrn hineinzuwachsen. „Dies alles bleibt eine Lebensaufgabe für uns!“

Der Gottesdienst wurde simultan in die russische und englische Sprache übersetzt. Ein gemischter Chor gestaltete mit seinen Vorträgen den Gottesdienst musikalisch mit, auch der „Bezirksämterchor“ kam zum Einsatz.

Benefizkonzert zugunsten der Hospizarbeit

Ein Benefizkonzert, das auch in der Rundfunksendung unserer Kirche im Juni thematisiert wurde, gaben neuapostolische MusikerInnen am 20. Juni 2010 in der Stiftskirche in Polling zugunsten der Arbeit des Hospizvereins im Pfaffenwinkel.

Durch die Helfer des Hospizvereins erhalten schwer kranke, im Sterben liegende Menschen und ihre Angehörigen Begleitung, Betreuung und Zuwendung. Auf Wunsch werden Angehörige der Patienten auch nach dem Todesfall noch betreut.

Wenngleich die Mitarbeiter des Hospizvereins ehrenamtlich arbeiten, ist er auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Das Konzert brachte einen ansehnlichen Spendenbetrag ein: über 2.000 Euro.



„Stabsübergabe“ in der Ost-Ukraine

Seine diesjährige Ukrainereise führte unseren Bezirksapostel am letzten April-Wochenende in den Südosten des Landes und nach Kiew. Apostel Dieter Prause, Apostel Wolfgang Zenker und Bischof Günter Schulz waren in seiner Begleitung.

Anlass für diese gemeinsame Reise war die Verabschiedung von Apostel Zenker und Bischof Schulz aus der Tätigkeit in der Ukraine: Der Apostel und der Bischof hatten mit ihren Mitarbeitern aus dem Apostelbereich München während der letzten knapp 20 Jahre den südöstlichen Teil des großen Landes betreut.

Doch nachdem für die

Ukraine am 8. Februar

2009 Apostel Anatolij Budnik

ordiniert worden ist (wir berichteten), „kann die

Verantwortung nun

sukzessive von den

deutschen Aposteln

auf Apostel Budnik über-

tragen werden“, erklärte der

Bezirksapostel. Herzlich dankte

er den beiden aus der Ukraine-Tätigkeit Scheidenden und, damit verbunden, den weiteren „Missionsreisenden“.

Er attestierte ihnen, sie hätten ihre Aufgabe dort mit viel „Herzblut“ und Engagement erfüllt. „Natürlich

gibt es bei solchen Anlässen immer ‚ein weinendes‘ und ‚ein lachendes Auge‘“, schrieb er im Reisebericht an

die Bezirksämter: Zum einen sei man infolge der seelsorgerischen Tätigkeit mit den Glaubensgeschwistern

persönlich herzlich verbunden, habe gegenseitig Anteil genommen am Leben des anderen; zum anderen – das

„lachende Auge“ – sei es erfreulich, dass nun im Land



eine gewisse Eigenständigkeit erreicht werden konnte. Die kurze Reise hatte es überhaupt in sich, denn der Bezirksapostel konnte einen Bezirksältesten und drei Bezirksevangelisten ordinieren, überdies einen Hirten – dieser empfing den Auftrag, als Gemeindevorsteher in Kiew zu dienen.

Zunächst fand im Gottesdienst am Samstag, 24. April, den der Bezirksapostel mit rund 330 Glaubensgeschwistern in Saporoshje feierte, die Ordination eines Bezirksevangelisten für den Bezirk Ukraine-Südost statt.

„Dann machten wir uns noch am Samstag auf den Weg in das rund 700 Kilometer entfernte Kiew, wo ich am Sonntag im Kreis von ca. 280 Geschwistern einen Gottesdienst hielt. Hier ordinierte ich den seitherigen Bezirks-

evangelisten Ole Roman Palm aus der Südost-Ukraine zum Bezirksältesten und Bezirksvorsteher für Ukraine-

Mitte [...], zudem zwei Bezirksevangelisten“, so der Bezirksapostel, der auch darüber informierte, dass in die-

sem Jahr noch einige Amtsträger aus Süddeutschland im Kirchendienst in die Ukraine reisen würden. Doch ab

2011 werde dies lediglich noch Apostel Prause tun, um Apostel Budnik zu unterstützen.

Der ebenfalls jahrelang in der Ukraine tätige Apostel Wolfgang Bött hat sich mit seinen Brüdern schon im Ap-

ril 2009 von der Seelsorgearbeit dort zurückgezogen.



Tagung der Musikfachberater

die Tagungsteilnehmer über entsprechende Konzepte, wie beispielsweise die Möglichkeit, „Eltern-Kind-Singen“ einzuführen. Auch Andreas Ostheimer, Orgelsachverständiger in der Gebietskirche, sprach über das Thema Nachwuchsförderung, speziell von Organisten. Susanne Raible aus der Stabsabteilung des Bezirksapostels referierte zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit Musikveranstaltungen, und Bischof Koch informierte über die Chorarbeit und behandelte auch den Tagesordnungspunkt „Aus- und Weiterbildung der Ensembleleiter“.

In vielen süddeutschen Gemeinden gibt es außer dem gemischten Chor ein Instrumentalensemble. Dort und in den Bezirksorchestern, Jugendchören und Seniorenchören, in den Regionalchören und regionalen Orchestern wird zum Lob und zur Ehre Gottes musiziert. So heißt es in der 2006 erschienenen „Anleitung Musik“ (herausgegeben von der Neuapostolischen Kirche International), die Neuapostolische Kirche sei „eine ‚singende und musizierende Kirche‘, die auch durch Musik ihren Glauben bekennt: ‚Ich will singen von der Gnade des Herrn...‘ (Psalm 89,2).“

Durch Musik den Glauben bekennen und zugleich das biblische Wissen vertiefen, sind zwei der positiven Aspekte, die bei Musikprojekten mit Kindern zum Tragen kommen. In den zurückliegenden Monaten fanden etliche solche Aufführungen statt, teils als Benefizveranstaltungen.

Am letzten Märzsamstag drehte sich im Forum Fasanenhof alles um das Thema Kirchenmusik. Bischof Eberhard Koch, Fachberater Musik des Bezirksapostels und somit Gesamtbeauftragter in Süddeutschland, hatte die Fachberater Musik der Apostel sowie die in den Bezirken für dieses Fachgebiet beauftragten Geschwister eingeladen. Die etwa 70 Teilnehmer nutzten engagiert, fachkundig und diskussionsfreudig das Angebot, sich mit aktuellen Fragestellungen rund um die Musik in unserer Gebietskirche auseinanderzusetzen und Erfahrungen auszutauschen.

Besonderes Augenmerk wird auf die Förderung des musikalischen Nachwuchses gelegt. Ursula Riedel stellte Ergebnisse einer Umfrage zur Nachwuchsförderung vor und beriet



... zum Beispiel: Kindermusical in Sindelfingen



... in Kernen



... „MUKI“ in Filderstadt-Bonlanden



... in Memmingen

Gottes Schaffen

Drei Schwerpunkte über Gottes Schaffen – Frieden, Erlösung und Vollendung – setzte der Stammapostel im Gottesdienst am Sonntag, 2. Mai, in Heidenheim. Als Wort diente Psalm 115,3: „Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.“

Im Congress Centrum hatten sich rund 1.600 Geschwister aus dem Bezirk Heidenheim – dessen namensgebende Gemeinde das 100-jährige Bestehen in diesem Jahr feiert – versammelt. Außer unserem Bezirksapostel waren Bezirksapostel Wolfgang Nadolny (Berlin-Brandenburg), die Apostel Eckehard Krause (Norddeutschland), Philipp Burren (Schweiz) und Orlando Mutti (Italien) sowie die Apostel aus Süddeutschland in Begleitung des Stammapostels. Auch der Stammapostel im Ruhestand, unser Bezirksapostel im Ruhestand und einige der Apostel im Ruhestand aus Süddeutschland waren dabei.

Mit dem Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“ begann der Gottesdienst, und der Stammapostel wandte sich zuerst an jene, die tröstbedürftig seien. Dabei erinnerte er an das Psalmwort: „Und ob ich auch

wanderte im finstern Tal, so fürchte ich doch kein Unglück, denn du bist ja bei mir“ (Ps. 23,4). Dass der Herr bei den Gläubigen sei, möge – so der Wunsch des Stammapostels – sie als eine feste Zusicherung Gottes begleiten, insbesondere dann, wenn im Leben ein Dunkel auftrete. Aus dem Gefühl der Nähe Gottes könne man dann „neue Kraft beziehen, neue Sicherheit, neuen Mut, neue Zuversicht.“

Bei seinen Ausführungen zum Textwort sprach er von Gottes Größe, die mit dem menschlichen Verstand nicht erfassbar sei; auch Gottes Handeln sei nicht ergründbar: „Die göttlichen Gedanken stehen nun einmal haushoch über allen menschlichen Vorstellungen!“ Der Stammapostel erinnerte an folgende „Großtaten“ in Got-

tes Schaffen: Er hat Himmel und Erde erschaffen, er schuf für das Volk Israel Erlösung, indem er es aus der Knechtschaft in Ägypten herausführte. Er schuf Zuversicht, beispielsweise, indem er David den Sieg gab über Goliath. Er hat durch Jesus Christus Frieden geschaffen.

Der Herr wolle auch heute Frieden schaffen, und zwar im Herzen des Einzelnen, in der Familie, in der Gemeinde. Zum Gedanken, dass Gott auch heute Erlösung schafft, führte der Stammapostel aus: „Er möchte uns im Inneren frei machen. [...] Man muss das aber auch [...] kontrollieren und sich fragen, wo denn noch Bindungen vorliegen.“ Als solche Bindungen führte er ein unversöhnliches, nachtragendes Herz an, er erwähnte auch Neid – hier müsse die erlösende Kraft Gottes wirksam werden. „Es ist großartig, wenn man völlig frei ist, frei von jedem inneren Zwang!“

Gott wolle heute Vollendung schaffen, und das, meinte der Stammapostel, könnte einem schon Angst machen, denn wie auch sollten Menschen dem göttlichen Anspruch genügen: „Da sieht man ja seine eigenen Fehler und Schwächen...!“

Aber Gott lege bei der Wiederkunft Jesu Christi aus Gnaden hinzu, was fehle – wichtig sei heute, sich ständig weiterzuentwickeln: „Es muss Wachstum da sein im Vertrauen in den Herrn, Wachstum in der Bereitschaft, ihm zu dienen, Wachstum in der Liebe zu den Glaubensgeschwistern“

usw. Er appellierte: „Wir wollen dafür Sorge tragen, dass der Herr in uns das schaffen kann, was er sich vorgenom-





men hat!“ Gott werde auch noch in Ewigkeit der Schaffende sein, zum Heil für diejenigen, die nach ihm fragten.

Apostel im Ruhestand Helmut Keck und seine Ehefrau Lore empfingen in diesem Gottesdienst den Segen zur diamantenen Hochzeit. Der Stammapostel bezeichnete die beiden als „Diamanten“ für die Gemeinde, als Glaubenspersönlichkeiten, die einen besonderen Platz im Herzen vieler Glaubensgeschwister hätten.

180 Sängerinnen und Sänger, die bei einigen Liedern sich zum Männer- bzw. Frauenchor zusammenfanden, zudem ein Kinderchor und Instrumentalisten gestalteten den Gottesdienst musikalisch mit und erfreuten mit ihren Vorträgen schon vor Beginn die Festgemeinde.

Apostel Keck wurde am 16. März 1927 in Heidenheim an der Brenz geboren. 1953 empfing er durch Bezirksapostel Georg Schall sein erstes kirchliches Amt – Diakon –, 1961 ebenfalls durch Bezirksapostel Schall sein erstes leitendes kirchliches Amt, als er zum Bezirks-evangelisten ordiniert und für den Bezirk Heidenheim als stellvertretender Bezirksvorsteher beauftragt wurde. Im Gottesdienst, den Stammapostel Ernst Streckeisen am 29. Februar 1976 in Ulm-West hielt, wurde Helmut Keck – der damals Bezirksältester im Bezirk Heidenheim war – zum Apostel ordiniert. Zu seinem Arbeitsbereich zählten die Bezirke Göppingen, Heidenheim, Ravensburg, Schwäbisch Gmünd und Ulm. Ab 1982, als Bezirksapostel Karl Kühnle auch für Bayern die Verantwortung übertragen bekam, war Apostel Helmut Keck zudem für die bayerischen Bezirke Immenstadt, Kempten und Memmingen verantwortlich.

Er wurde am 22. September 1996 durch Stammapostel Richard Fehr altershalber in den Ruhestand versetzt. In einem Interview anlässlich seines 73. Geburtstags zeigte sich der Ruheständler rückblickend sehr dankbar, dass er die nötigen Kräfte zur Ausübung seines verantwortlichen Auftrags gehabt habe, denn „die Tätigkeit als Amtsträger im Werk des Herrn [...] ist nur dann segensreich zu tun möglich, wenn sie mit größter Seelenliebe und völliger Herzenshingabe erfolgt.“ Er wünschte den Geschwistern und insbesondere der Jugend, „den schönen Glaubensweg in treuer Nachfolge Jesu mit ihren Segensträgern bis zum herrlichen Ziel des Glaubens zu gehen“ und gab ihnen Psalm 50,23 mit: „Wer Dank opfert, der preiset mich, und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes“.

Neuapostolische Kirche auch bei den „Architektouren“ 2010

Im Rahmen der von den Architektenkammern veranstalteten „Architektouren“ stand wieder ein Gebäude unserer Gebietskirche auf dem Besichtigungsprogramm: Die Bayerische Architektenkammer hatte die 2009 fertig gestellte Kirche in Aichach, Wilhelm-Wernseher-Straße 1, dazu ausgewählt. Insgesamt konnten am letzten Juniwochenende in ganz Bayern um die 300 als gelungen und beispielhaft bewertete Bauprojekte besichtigt werden.

Die Resonanz bei den Besuchern, die an den Führungen im Kirchengebäude teilnahmen, war durchweg positiv. Architekt Rainer Löhle (Augsburg) und der Projektleiter, Raimund Bollinger, erläuterten ihre Entwurfsgedanken und die Besonderheiten des Gebäudes, die sich bis ins Detail auswirken. In der Beschreibung der Kirche heißt es: „Die Atmosphäre ist geprägt durch lichtdurchflutete Räume, differenzierte Ausblicke und interessante Raumabfolgen. Glas und Naturstein verleihen dem Gotteshaus einen sakralen und einladenden Charakter.“



Freude in Freiburg

Überraschungsbesuch des Stammapostels

Erwartungsfroh und festlich gestimmt hatten sich die Geschwister am 30. Mai in der Kirche in Freiburg-Ost – die erst im März dieses Jahres nach einer Umgestaltung wieder ihrer Bestimmung zugeführt worden

ist (siehe „Südinfos“ Ausgabe 7) – zum Gottesdienst versammelt, denn der Bezirksapostel war angekündigt. Wer mit ihm kam, war zur großen, freudigen Überraschung aller der Stammapostel. Er hielt den Gottesdienst unter Verwendung von Kolosser 2,8: „Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus“. Zum Mitdienen wurden der Bezirksapostel sowie die Apostel Wolfgang Bott und Volker Kühnle gerufen.

„Lasst uns ablegen, was uns beschwert und darauf achten, dass uns niemand einfange! Wir wollen uns zum Herrn halten und die Würdigkeit der Seele anstreben!“, war die Quintessenz im Dienen des Stammapostels. Zunächst aber sagte er „ein paar Worte [...] dazu, dass ich nun hier überraschend ‚hereingeschneit‘ komme“: Ur-



Bezirksapostel Klaus Saur hat 25 Jahre lang dieses verantwortungsvolle Amt ausgeübt und war dabei nicht nur in all diesen Jahren verantwortlich für die Gemeinden in Baden, sondern zusätzlich elf Jahre lang (von 1984 bis 1995) für die Gemeinden in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, zusammen mit Belgien und Luxemburg. Diese Aufgabe beinhaltete überdies den Auftrag für die Betreuung von 20 Gebietskirchen im Ausland.

Ab Dezember 1995, als der für Württemberg und Bayern verantwortliche Bezirksapostel Karl Kühnle altershalber in den Ruhestand trat, wurde Bezirksapostel Saur für die Gemeinden in diesen beiden Bundesländern (mit Baden) beauftragt. Auf seine Veranlassung hin gab es dann die Fusion letztlich zur Gebietskirche Süddeutschland, die das Gebiet Baden-Württemberg und Bayern umfasst. Außerdem waren ihm ab 1995 mehr als eine Million Glaubensgeschwister in rund 30 Ländern – in Afrika, am Persischen Golf, im Nahen Osten und in Südost-Europa – zur seelsorgerischen Betreuung anvertraut.

Am 23. April 2006 trat er nach 25-jähriger Amtszeit als Bezirksapostel in den Ruhestand. Bei seiner Ordination im April 1981 war er mit 40 Jahren der Jüngste im Kreis der Bezirksapostel gewesen, bei seiner Ruhesetzung – durch Stammapostel Leber – weltweit der Dienstälteste.



sache des Besuchs, den der Stammapostel nur mit dem Bezirksapostel vereinbart hatte, war der 70. Geburtstag des Bezirksapostels im Ruhestand am 3. Juni 2010.

Auch ging der Stammapostel rückblickend auf den Gottesdienst an Pfingsten in Kapstadt ein, der ja auch nach Süddeutschland übertragen wurde, und fragte: „Was können wir daraus lernen?“ – So eine starke, ausdrückliche Freude, die bei den Geschwistern dort offenbar

werde, sei nicht ganz selbstverständlich. Sicherlich spielten viele Gesichtspunkte eine Rolle, aber sein Wunsch sei, dass auch hierzulande „noch ein bisschen mehr Freude hineinkommt in die Gemeinden; dass es noch mehr leuchtet aus unseren Augen; dass wir noch mehr Gott loben und zum Ausdruck bringen, wie dankbar wir sind, sein Eigentum zu sein.“

Einen „Schlüssel“, wie man die Freude erhöhen könne, enthalte das Grußwort an Pfingsten, in dem es heißt: „Lasst uns ablegen alles, was uns beschwert“ (vgl. Hebräer 12,1). Man sei mitunter völlig von diesem und jenem eingenommen, von Gedanken, von Sorgen und Nöten. Wenn man ablege, also beiseite tue, was einen beschwere, könne man Freude fühlen und ausdrücken. „Dann ist man auch im Inneren erfüllt mit göttlicher Kraft.“

Zur Frage, was denn alles beschweren könne, nannte er das Grübeln nach dem Warum dieser und jener Geschehnisse. Hiob habe sich damit auch herumgeplagt und lernen

müssen, die Fragen nach dem Warum beiseite zu tun und sich vor Gott zu beugen. Die Frage nach dem Warum bringe keine Freude, keinen inneren Frieden. „Lasst uns das beiseite tun und uns vor der Größe und der Allmacht Gottes in völligem Vertrauen beugen! Er weiß, was für uns richtig ist.“ Auch wenn man sich von Ärger, der aufkommen und auch einmal nach menschlicher Meinung berechtigt sein könne, beschweren lasse, nehme das die Freude und den Frieden. Wer sich durch solche Beschwerden aufhalten und zu Boden drücken lasse, verliere vieles. Hingegen sei eine großartige Haltung zu sagen: „Wir verstehen es nicht, wir wissen es nicht – aber wir vertrauen dem Herrn, und wir wollen uns nicht die Freude, nicht den Frieden nehmen lassen!“ Das bringe letztlich ewigen Gewinn.

Das Textwort gehe in eine ähnliche Richtung. Dabei stellte der Stammapostel klar, dass es sicherlich nicht bedeute, wenn hier die Philosophie thematisiert werde, dass man sie und alles menschliche Wissen, alle Erkenntnisse ablehnen müsste. Vorsicht sei aber dann geboten, wenn das Glaubensleben berührt werde: „Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, ist die Grundlage unseres Glaubens und darf nicht in Frage gestellt werden.“ So sei die Botschaft des Worts: „Wir wollen uns nicht einfangen las-



sen von Gedanken, die unseren Glauben in Frage stellen könnten!“ Dass solche Gedanken einmal aufkämen, sei nicht zu vermeiden, aber „wir wollen uns von ihnen nicht einfangen lassen! Dann würden wir in Gefangenschaft geraten und die durch den Herrn geschenkte Freiheit einbüßen.“



Teilnahme an „Integrationsmesse“

An der dritten vom Landratsamt Schwäbisch Hall / Amt für Migration veranstalteten „Integrationsmesse“ nahm auch unsere Kirche wieder teil. Die diesjährige „Auflage“ der Messe, an der sich diesmal 39 Gruppierungen beteiligten, fand am Sonntag, 4. Juli, auf dem und rund um den Schlossplatz in Crailsheim statt. Entsprechend vielfältig waren die Informationen, Spielmöglichkeiten und die kulinarische Auswahl. Die örtliche neuapostolische Gemeinde, die 2010 das 100-jährige Bestehen feiert, war an diesem „Tag der Begegnung und des guten Miteinanders“ mit einem Stand vertreten, der sich regen Besuchs erfreuen durfte.

Kirche in Memmingen modernisiert

Nach rund zehn Monaten Umbau- und Modernisierungszeit ist die Kirche in Memmingen, Zeppelinstraße 1, wieder zum Gotteshaus geweiht worden. Den „Wiederbezugs-Gottesdienst“ feierte die Gemeinde am Sonntag, 16. Mai, mit Apostel Hans-Jürgen Bauer. Einige Gemeinden aus der Umgebung waren eingeladen.

Der Apostel legte Jesaja 62,1 zugrunde: „Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis seine Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und sein Heil brenne wie eine Fackel“. Bischof Jürgen Gründemann sowie Bezirksältester Klaus Keck (Memmingen) und Hirte Erich Weißenhorner (Gemeindevorsteher von Memmingen) dienten mit. 45 Instrumentalisten und ein aus Sängerinnen und Sängern der eingeladenen Gemeinden gebildeter Chor gestalteten den Gottesdienst mit.

Das Kirchengebäude ist nun grundlegend modernisiert und umgebaut, u.a. ist der gesamte Altarbereich neu gestaltet. Da im Herbst 2010 der Einbau einer neuen Pfeifenorgel vorgesehen ist, wird es dann der Öffentlichkeit vorgestellt.



Kirchweihe in Bad Kissingen

Am Sonntag, 13. Juni, gab es für die Gemeinde in Bad Kissingen (Bezirk Bamberg) ein großes Fest: Nach rund einjähriger Bauzeit wurde die neue Kirche in der Columbiastraße 17 geweiht.

Den Weihe-Gottesdienst hielt Apostel Dieter Prause. Als Textwort nahm er Psalm 26, Vers 8: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“. Bischof Udo Göhlmann und Bezirksevangelist Jörg Sacher dienten mit.

Die Entwurfs-Idee für das Gotteshaus basiert auf dem Wort Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ – die Übertragung dieses Bildes der Mitte als Gemeinschaft ist der konzeptionelle Gedanke: die Vorstellung eines Innenraumes, um den sich der Kirchensaal, das Foyer und Nebenräume versammeln.

Der Kirchensaal als der Sakralraum mit dem Altarbereich, das „Herzstück“ des Gotteshauses, wird vom Innenhof begrenzt. Er ist über das vorgelagerte Foyer erreichbar. Vorbei an der Orgelempore, öffnet sich der Sakralraum in seiner ganzen Dimension. Angegliedert an das Foyer, formen die Mehrzweckräume, Teeküche und Sakristei die westliche Flanke des Innenhofs.



Gestaltprägendes Element des Gebäudeinneren ist das Licht, das als Tages- und Kunstlicht indirekt geführt wird und die Räume über Oberflächenreflektionen wirken lässt. Abschnittshafte Öffnungen in Seitenwand und Dach des Sakralraums lassen weiße Streifen der Morgen- und Abendsonne in den Raum und tauchen den Altarbereich in ein mildes Licht. Im Gebäudeinneren und auch am Gebäude außen dominieren warme Beige- und Sandtöne, die im Zusammenspiel mit den Materialien Eichenholz, Fliesen und verputzten Flächen eine sanft anmutende Atmosphäre erzeugen.

Der Kirchplatz, der zur Straße hin geschaffen wurde, orientiert sich zur Stadt. Zu einer Baumgruppe im Süden öffnet sich der Kirchengarten, von dem aus Ausblicke auf die gegenüberliegenden Waldhänge frei werden.

Als Architekten und Bauleiter waren Dipl.Ing. Martin Kuntz und Dipl.Ing. Ulrich Mann beauftragt, die auch die Bauleitung übernahmen. Die Architekten Volker Seeger und Bernd Kecker von der Abteilung Bau/Unterhalt der Kirchenverwaltung der Gebietskirche waren mit der Projektleitung bzw. Projektbetreuung befasst.





Gesegnete Ghana-Reise

zirke Techiman und Wiawso ordinierte er fünf Bezirksälteste und sechs Bezirksevangelisten.

Am 28. Juni 2010 fand noch in Ghanas Hauptstadt Accra die Übergabe einer Spende – eines Krankenwagens für die Notzentrale – statt. An diesem Akt nahmen auch Regierungsvertreter und Leiter von Institutionen im Gesundheitswesen bzw. in der Katastrophenhilfe teil. „Unser humanitäres Engagement wurde dankbar und freudig aufgenommen“, so der Bezirksapostel (siehe auch Flyer zum Dankopfer 2010).

Ende Juni besuchte unser Bezirksapostel Gemeinden in Ghana. Der länderverantwortliche Apostel Wolfgang Eckhardt war in seiner Begleitung.

Drei Gottesdienste hielt der Bezirksapostel auf dieser Reise, insgesamt rund 6.700 Glaubensgeschwister nahmen daran teil. „Zu den Gottesdiensten [...] waren jeweils längere Anfahrten nötig“, heißt es im Reisebericht des Bezirksapostels. „Wir trafen überall auf vorbereitete und nach dem Wort Gottes verlangende Gemeinden.“ Für die Be-



Jahrestagung des Missionswerks

Bei fast schon „afrikanischen Temperaturen“ berieten die Mitglieder des Missionswerks – des Hilfswerks der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland –, am Freitag, 2. Juli 2010, u.a. über Seminare und Maßnahmen der humanitären Hilfe in Süddeutschland und in westafrikanischen Ländern. Der Bezirksapostel, Erster Vorsitzender des Missionswerks-Vorstands, hatte zur Jahrestagung in die Kirchenverwaltung in Stuttgart eingeladen.

Da die Amtszeit des Vorstands abgelaufen war, wurden Neuwahlen vorgenommen. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt, zudem wurde Hirte Horst Schmid in den Vorstand aufgenommen. Dieser setzt sich nun so zusammen: Erster Vorsitzender ist der Bezirksapostel, Zweiter Vorsitzender ist Bischof Rolf Ludwig, Finanzverwalter ist



Hirte Wolfgang Briem und Beisitzer ist Hirte Horst Schmid. Auf der Tagesordnung standen ferner – neben dem Jahresbericht und der Entlastung des Vorstands sowie der Wahl des Wirtschaftsprüfers – die Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2011, Projektplanungen und -berichte. So referierten u.a. Roswitha Kugel, Beauftragte für humanitäre Hilfe (Apostelbereich Nürtingen), über die Ausbildung ehrenamtlicher Suchthelfer und Bischof Urs Heiniger über Seminare in Westafrika.

„Auch im letzten Jahr waren wieder viele helfende Hände und Herzen im Namen des Missionswerks im Einsatz!“, freute sich der Bezirksapostel und brachte im Namen des Missionswerks für alles diesbezügliche Engagement Dank zum Ausdruck.

Seminar für JugendchorleiterInnen



In der Landesakademie Ochsenhausen fand vom 24. bis 27. Juni 2010 ein Seminar für JugendchorleiterInnen statt. Hierbei ging es um das von der Neuapostolischen Kirche International herausgegebene Jugendliederbuch „Dich loben wir“. Auf dem Programm standen u.a. allgemeine

Musiklehre, chorische Stimmbildung, Gehörbildung, Dirigiertechnik und Chorpraxis. Die über 50 Dirigentinnen und Dirigenten aus ganz Süddeutschland waren mit großem Engagement bei der Sache, sei es bei den praktischen Übungen, Gruppenarbeiten oder auch, wenn es um Theorie ging.

Carsten Borkowski aus Lübeck, Andreas Eckhardt und Ines Truckenmüller aus der Gebietskirche Süddeutschland sowie Klaus Brecht von der Landesakademie waren die Referenten. Einhelliges Fazit der TeilnehmerInnen: „Super Dozenten – super Inhalt – super Stimmung!“ Und verständlich, dass sie sich vornahmen: „Gerade so tragen wir es nun in die Jugendchöre hinein!“



Auf der Alpe Neuschwand in Wiederhofen (Allgäu) feierten die Jugendlichen des Bezirks Kempten am letzten Juli-Sonntag Gottesdienst. Trotz starken Regens am Vortag konnten die ca. 200 jungen Christen und Seelsorger bei

Jugendliche feiern „Berggottesdienst“

leichter Bewölkung, die immer wieder von der Sonne durchbrochen wurde, am Sonntag den Aufstieg auf die 1.160 Meter hohe Alpe gut bewältigen.

Bezirksältester Harald Hiltensberger nahm für den „Berggottesdienst“ das Wort des Herrn: „Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“ (Johannes 14,3). Bezirks-evangelist Volker Keck, Bezirks-evangelist Rainer Schaidnagel und der Vorsteher der Gemeinde Seltmans, Priester Robert Baiz, bat er zum Mitdienen. Jugendchor und Blechbläser gestalteten mit ihren Vorträgen diesen Gottesdienst in freier Natur musikalisch mit.

Nach dem Gottesdienst ließen sich alle einen herzhaften Imbiss auf der Alpe schmecken.

Ausblick: Über die diesjährigen Jugendtage wird in den nächsten SÜDINFOS berichtet.

Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

